

h. 79, 14^o. 15.

(X2002518)

Ya
2940

Kurker
Bericht/

Wie die
Auf der Churf. Sächs. Hof-
apotheken verordnete Arzneyen/

Derer man bey ereignender Infection, so wohl præ-
servativè als curativè sich bedienen
kan/
eigentlich zu gebrauchen seyn.



I.



Uⁿder sonderlichen Præservativ-Latz-
werge kan man täglich einer Hasel-
nuß groß frühe nüchtern ohne vehi-
culo gebrauchen/ (wovon die kostba-
re das Loth 4. Gr. die geringe aber
1. Gr. 6. Pf. kostet.)

2.

Von dem Præservativ - Pulver sind 20. bis 30.
Gersten-Körner schwer/ in ein wenig warmer Fleisch-
Brühe einzunehmen/ (das kostbare ein qul. umb 6.
Gr. das andere umb 1. Gr. und 6. Pf.)

3.

Wie denn auch von dem præservirenden Spiritu 30.
bis 40. Tropffen in warmer Brühe/ (ein Loth 6. Gr.)

4.

Von dem præservirenden Elixir bis 25. Tropffen
auff einen Bissen Brodt genommen werden können/
(ein qul. 4. Gr.)

5.

Von denen præservirenden Küchlein werden früh
5. bis 6. genossen/ (das Loth umb 1. Gr)

Darneben zumercken/ daß es gut sey mit diesen
præservativis zu wechseln/ damit die Natur nicht einerley
zusehr gewohnet.

Von



Von äusserlichen Mitteln sind folgende
für dienlich befunden.

I.

Mit dem Präservativ-Balsam/ (des besten den Scrupul für 10. Gr. des andern den Scrupul für 3. Gr.)

2.

Und mit dem Essig wider die böse Luft/ können die Schläffe/ Puls und Nase fleissig bestrieichen werden/ (eine Unze 1. Gr.)

3.

Von denen bezoartischen Biesen-Aepffeln kan man zum öfftern Geruch einen bey sich tragen/ (No. I. für 6. gr.)

4.

Mit dem präservirenden Räucher-Pulver täglich/ insonderheit zu Abends fleissig räuchern lassen/ (1. Loth 6. Pf.)

5.

Wie auch lechlich mit dem Giff-Öel bey ungesund-der neblichter Luft/ Puls und Nase öffters bestreichen. (1. Loth 4. gr.)

Wiewohl nun oberwehnte Präservativ-Mittel auch zur curâ sehr dienlich/ so lasset sich dennoch/ ehe und bevor die Art der grassirenden Seuche/ als welche auff vielerley Weise ihre giftige operation, und mit stets veränderlichen Symptomatibus sich erweist/ bekannt/ eine auff iedweden
Patien-

Patienten sich schickende ausführliche Cur/nicht eigentlich
specificiren/ sondern es müssen die gegenwärtige Medici
pestilentiales solche/ ihren guten Verstande nach/ judici-
ren.

Und weil an der diætâ, welche aus denen sex rebus
non naturalibus bestehet/ das meiste gelegen/ als ist für al-
len Dingen dahin zusehen/ daß nach aller Möglichkeit
die Luft rein gehalten/ und alle dergleichen Sachen/wo-
durch Gestand entstehen kan/ als da sind viel Geflügel
und Vieh/ von Hünern und Gänzen/ auch Schweine ab-
geschaffet/ bevoraus aller übelriechender Schlam und
Unflath/ so leicht zu putresciren pfleget/ nebst denen zum
öfftern in denen engen Quer-Gäßlein befindlichen Tod-
ten äßern/ beyzeiten weggeschaffet/ die Luft durch Schwef-
fel/ Schieß-Pulver/ Salpeter/ Pech/ Wachholder und
Lorbeeren fleißig geräuchert werde; Demnach auch/
wie wohl zumercken/ von denen Wienischen Medicis über
die böse Anstalt/ wie man die Krancken beyzeiten an be-
queme Derter schaffen/ und die Todten geschwinde be-
graben könne/ nicht alleine sehr geklaget/ sondern die um
sich greiffende contagion guten Theils solcher bösen Ord-
nung zugeschrieben worden: Als ist höchst nöthig/ die
hierzu geordnete Lazarethte wol saubern/ und die Patien-
ten darinnen aufs/ beste als möglich/ warten zu las-
sen.

In Speiß und Trancß soll man sich mässig halten/
und den Magen mit Speisen / insonderheit mit unge-
sunden und undaulichen Essen nicht überladen/ sondern
viel.

vielmehr gute leicht = verdauliche / auch mit Citronen/
Capern/ Essig/ Salben zugerichtete Speisen/ nebst ei-
nem wol abgegornen Bier und alten guten Wein zu
sich nehmen und gebrauchen.

Im Schlaffen und Wachen sol man weder in ex-
cessu noch defectu pecciren/ wie denn insonderheit der ü-
brige Schlaff schädlich ist/ welches Mittel auch bey der
Bewegung des Leibes zuhalten nöthig ist.

Auff die tägliche Oeffnung des Leibes hat man
acht zugeben/ daß keine Verstopfung/ als welche höchst-
schädlich/ einschleiche/ sondern derselben mit Glystiren o-
der gelinden laxirenden Mitteln begegnet werde / so
ist auch dienlich/ aufs längste / aller vierzehnen Tage
mit solchen lenientibus, als da sind Pilulæ aloëphanginæ,
Pilulæ pestilentialis Ruffi und dergleichen/ den Leib zurei-
nigen. Bey denen Blutreichen Personen ist zuweilen
eine Aderlasse/ wie auch Sekung der fontanelen zuträg-
lich/ so ist auch ein gelinder Schweiß umb den dritten
Tag fürzunehmen dienlich.

Lezlich müssen alle affecten und Gemüths- Be-
wegungen gemieden werden.

Weiln nun / wie oberwehnet / der Cur halber
nichts so gar gewisses geordnet werden kan/ biß die Art
der Infection bekant/ so hat man sich dennoch bey den
pestilentialischen Giffte/ für Aderlassen (es wäre denn im
ersten Anfange bey vollblütigen Personen) und purgi-
ren zu hüten/ hergegen dienen die Schweiß-treibenden
Mittel

Mittel alle sechs Stunden in starcker dosi repetiret/
sehr wohl/ und weilen der Gift die partes principes
mit Gewalt und höchster Geschwindigkeit anzugreif-
fen pflaget/ als müssen die alexipharmaca in ziemlicher
starcker dosi gebraucht werden. Schließlich ist zu-
wünschen/ daß der Barmherzige G D T diese
schwere Plage gnädiglich von uns abwenden/
und gesunde Luft bey uns erhalten
wolle.





Wol/ dem Höchsten sey
Danck! noch zur Zeit/ keine verdächti-
ge Luft/ noch allgemeine Ursache einer
ansteckenden Kranckheit vorhanden/
und man daher durch so viel auß-
gesprengete ertichtete Reden bey vie-
len Gemüthern/ eine unordentliche
Furcht und Schrecken verursacht/
Stadt und Land aber/ mehr als sich inder Warheit verhält/
berichtigt: So ist doch auch die allzugrosse Sicherheit
und Vermessenheit vieler Menschen nicht zubilligen/ wel-
che die bey unsern Nachbarn eindringende/ und von uns
auch wolverdiente Land-Plagen (die Gott in Väterlichen
Gnaden abwenden wolle) so gar in den Wind schlagen. Da-
hero man/ nechst herzlichher Erinnerung zu rechtschaffener
Busse/ für gut befunden/ sonderlich denen Armen zum be-
sten/ einen kurzen Bericht zu verfassen/ wie man sich in sol-
chen Fall einer einreissenden Contagion zu verhalten/ und
zugleich dienliche Mittel/ umb einen leidlichen Preis/ wie hin-
ten beygefügte Taxa besaget/ hierzu verordnet.

I.

Was die Peste sey?
S ist aber auffer allen Zweifel die Peste eine sonder-
liche Kranckheit/ welche an und vor sich selber kein
Fieber zunennen: Denn (ungeachtet der jenigen de-
nen Medicis bekanten Ursachen) auch die Personen/ welche
mit dieser grausamen Seuche angegriffen werden / Frost/
Hize/

Hize/ Durst/ Haupt- und Hertz-wehe empfinden/ und diese Zufälle denen Fiebern eigentlich zuzuschreiben seyn; so ist doch gewiß/ daß ihrer viel dahin sterben/ welche dergleichen Zufälle nicht haben. Dahero zuschliessen/ daß zwar bey der Pest ein Fieber sey/ dennoch aber als ein effectus derselben zu betrachten: Gleichwie von andern Gifften dergleichen Symptomata erregt werden/ welche doch an und vor sich selber kein Fieber zu nennen/ oder aber nach Arthy derselben zu curiren seyn.

2.

Die Pest ist eine gemeine Kranckheit.

Diese Kranckheit nun/ betrifft nicht einen oder den andern Menschen allein/ sondern ist einer ganzen Stadt/ ja einen ganzen Lande gefährlich; also/ daß zwar eine Person oder Natur vor der andern dieser Seuche mehr unterworffen ist/ gleichwol aber sich niemand davon befreyet zu seyn einbilden darff. Sintemahl diese Kranckheit (nach Beschaffenheit der Umstände) auch die besten und standhaftesten Naturen übern hauffen werffen und vernichten kan/ Zumahlen das vornehmste requisitum der Pest in Contagiô, anfallen und anstecken beruhet/ also/ daß diese Seuche entweder unmittelbarer weise/ wenn nemlich ein gesunder Mensch mit einem Krancken umgeheth/ jener leichtlich von diesen angestecket werden kan: oder aber es wird das Gift/ durch Kleider/ Betten/ und andere Dinge von einem subjecto zum andern fort getragen/ also/ daß ganze Familien/ Häuser/ Dörffer/ Flecken/ Städte und Lande/ durch diese allgemeine Plage verwüstet und von ihren Einwohnern entblöset werden können. Absonderlich/ wenn die Luft an und vor sich selber vergiffet wird/ und nicht allein die vernünftige/ sondern auch unvernünftige Creaturen ohne Unterscheid dahin fallen/ und in grosser Menge das Leben einbüffen müssen.

3.

die Ursache der Pest.

Die allgemeinen Ursachen der Pest an diesen Orthe zu er-

erzehlen/ wil die beliebte Kürze nicht gestatten. Was aber
 Insonderheit anlanget die Ursache/ welche diese höchstgefähr-
 liche Kranckheit uns über den Hals bringen möchten/ kön-
 ten selbige/ ganz kürzlich in 3. Stücke gebracht werden:
 Wenn nemlich ein ieder 1. Sein geführtes Leben/ 2. die mit
 Böhmen/ Mähren und Oesterreich nahe Nachbarschaft
 und 3. den letzten/ schlaffen/ warmen und feuchten Winter
 betrachten wil. Bey den ersten wird iederman Gottes ge-
 rechtes Gerichte bekennen müssen/ bey den andern den fast
 unvermeidlichen Handel und Wandel bedencen und drit-
 tens vernünfftig erwegen/ daß zwar die Luft bey den war-
 men Winter nicht eben vergiffet worden sey/ gleichwol aber
 ist die durch Kälte sonst erfolgende alteration nachgeblieben/
 und wenn ja dieselbe/ an und vor sich selbst nicht gefaulet
 hat/ so sind doch zum wenigsten die Menschlichen Leiber da-
 durch also zur Fäulung disponiret worden/ daß sie nunmehr
 ein oder den andern giftigen Dampff/ Dunst/ effluuium o-
 der Miasma/ umb so viel desto eher recipiren und anneh-
 men können.

4.

Es ist aber hiebey wol zu mercken/ daß die Natur und
 Eigenschaft der Pest/ nicht in der Fäulung (sonst müsten
 alle Fieber die Pest seyn) bestehet: Sondern es ist ein sonder-
 bares Gift/ welches der Menschlichen Natur ganz und gar
 widerstehet/ und dieselbe zu zerstöhren mächtig ist. Und
 ob wol dieses Gift die Wirkung anderer sichtbaren und
 Körperlichen Gifte verursacht/ so ist doch solches keines we-
 ges sichtbar oder unsern Sinnen unterworffen/ sondern es
 bestehet meistens in unerkentlichen atomis, subtilen
 Dampffen oder Dünsten/ die sich/ in unsere Leiber/ Kleider/
 Geräthe und allerhand porose Dinge ziehen und auffhal-
 ten können: Ja es ist zu glauben/ daß die unterschiedlichen
 Zufälle/ welche die mit der Pest inficirte Personen leiden/
 mehr dem Unterschied ihrer Naturen/ Complexionen und
 Beschaf-

Worinnen
 die Pest be-
 steht.



Beschaffenheit der innerlichen Glieder/ neben andern Um-
ständen zuzuschreiben seyn/ als daß dieses Gift bey dem ei-
nen Mercurialisch/ bey den andern Arsenicalisch/ oder Na-
pellisch zunennen ist.

5.

Welche
Glieder von
der Pest an-
gegriffen
werden?

Erwehnter Gift nimmet alsobald Herz und Gehir-
ne/ als officinas spirituum animalium & vitalium ein/weg-
wegen nothwendig der ganze Leib mit leiden muß und kein
Glieder von dieser Kranckheit befreyet seyn kan: Massen auch
die Erfahrung bezeuget/ daß nicht allein in der Schos und
unter denen Achseln Bubones oder Beulen/ sondern auch an
vielen andern Orthen Anthraces, Carbunculi, und unzeh-
liche schwarze/ blaue/ gelbe/ unnd rothe Flecken am ganzen
Leibe auffzufahren pflegen.

6.

Von Auf-
gang der
Pest.

Ist derowegen kein Wunder/ daß diese Kranckheit ge-
schwind Ende machet/ also daß in 4. 3/2. Tagen/ ja wol in
24. Stunden/ oder auch (so zu sagen) in einem Augenblicke
ein Mensch gesund/ krank und tod seyn kan: und also die
Pest eine rechte geschwinde Kranckheit zunennen ist bey de-
nen jenigen/ welche nach Gottes gnädigen Willen ihr Le-
ben beschliessen müssen. Welche aber wieder genesen sollen/
bey denen gehet es langsamer zu/ und können mit der Pest
behaffrete Personen kaum in etlichen Wochen wiederumb
vollkommen zur Gesundheit und Kräfte gelangen.

7.

Die Zeichen
der Pest.

Damit aber diese Kranckheit besser erkennet werden
könne/ so sind kürzlich die Zufälle und Zeichen hiebey gefü-
get/ welche dabey zusehn pflegen.

1. Eine sonderbare Müdigkeit oder drückender Schmer-
zen in allen Gliedern.

2. Ein ungewöhnlicher Schwindel/ oder Schwachheit
des Hauptes/ als ob ein Mensch zuviel getruncken hätte.

3. Ein

3. Ein unvermuthetes Erbrechen des Magens/ bey welchen sich bisweilen Würmer erzeigen.
4. Große Herzens-Angst/ Drücken und Bangigkeit der Brust/ samt geschwinder Mattigkeit und Ohnmacht.
5. Ein Frost oder Schauer über den ganzen Leib/ darauf entweder grosse Hitze/ oder deren etwas weniges äusserlich gespühret wird/ und hergegen innerlich grosser Durst/ Drückheit der Zunge/ und Brennen in denen Seiten die Patienten beschwehret.
6. Bey Zunehmung der Kranckheit ereignet sich grösser Hauptwehe/ Herzens-Angst und Mattigkeit/ neben öfftern Ohnmachten.
7. Die Augen werden roth und feurig.
8. Der Schlaf vergehet entweder gar/ oder es liegen
9. Die Patienten in steten Schlummern.
10. Der Puls ist sehr schwach und geschwind/ ist kaum zu empfinden/ dabey ungleich und zitterhaft.
11. Bisweilen ereignet sich einige Besserung/ welche aber nicht lange wehret und grössere Beschwerung mit sich bringet.
12. Manche haben grossen Eckel des Magens und Erbrechen desselben.
13. Andere hergegen starcke Durchfälle und Bauchflüsse.
14. Bey etlichen entstehet grosses Nasen-Bluthen unnd Blutstürzungen durch heimliche Verther/ absonderlich bey den weiblichen Geschlechte.
15. Viel bekommen Carbunckel/ oder hitzige brennende/ schwarze/ braune/ und rothe Beulen hin und wieder am Leibe.
16. Andere kriegen Bubones oder Schlier hinter denen Ohren/ unter denen Achseln und in der Schos.
17. Diese Carbunckel und Bubones brennen und hizen dermassen/ als wenn ein glihend Eisen an der Stelle wäre.
18. Andern aber fahren über den ganzen Leib Flecken in Grösse

Größe und Gestalt einer Linsen oder Pfeffer-Korns auf/welche bey etlichen schwarz/ bey andern braun/ roth/ gelbicht/ und wie Wasserblasen zu seyn pflegen.

8.

Wobey wol zumercken/ daß nicht ledwedes Kopffwehe/ Müdigkeit/ und Herzens-Angst alsobald die Pest mache/ sondern es müssen diese Zufälle absonderlich arg seyn/ auch einen Menschen alsobald auff's Bette werffen und an seinen Berrichtungen hindern: Wenn solche aber noch können abgewartet werden/ so sind erwehnte Anzeigungen andern Ursachen zuzuschreiben. Welches bey furchtsamen und sorgfältigen Leuten wol zubeobachten/ damit die Furcht und Einbildung (welche viel bey dergleichen Kranckheit zuthun pfleget) keine Ungelegenheit verursache.

9.

Dieweil auch nicht alle inficirte Personen sterben/ sondern derer etliche erhalten werden/ als können nachfolgende Zeichen Hoffnung zur Gesundheit geben.

1. Wenn der Patient über den ganzen Leib wohl schwitzet/ und keine sonderliche Ungelegenheit davon befindet.
2. Wenn ihm zeitlich Schlieren oder Beulen in der Schoß/ an Arm und Schenckeln aufschlagen.
3. Ingleichen wenn die Flecken zeitlich heraus kommen und gleich denen Beulen und Carbunceln nicht schwarz oder blau/ sondern roth und hoch erhaben seyn.
4. Wenn die Patienten/ nach Aufschlagung der Flecken/ Carbuncel und Beulen/ sich besser befinden.
5. Speiß/ Tranc/ auch gehörige Arzneyen bey sich behalten und nicht weg brechen.

Da hergegen gewisse Anzeichen des Todes seyn.

1. Wenn die Patienten zu keinem Schweiß kommen können.
2. Die Beulen und Carbuncel langsam heraus kommen/

men/ derselben viel/ niedrig/ und klein/ schwarz und blau von Farben seyn; Zumahl wenn solche auff der Brust und am Halse sich befinden/ und kein Anzeichen zum Geschwähr geben wollen.

3. Wenn die Flecken/entweder gar zu viel oder zu wenig außschlagen/und schwarz von Farben seyn.

4. Wenn nach Ereignung dieser Flecke und Beulen die Patienten keine Linderung empfinden/ sondern

5. Die Zufälle von Stunden zu Stunden hefftiger werden.

6. Wenn Zittern und Zucken in Gliedern/stetes schlummern/ oder continuirlich Wachen sich ereignet.

7. Die Patienten nach dem Schlasse ärger werden.

8. Ueber Bestand in der Nasen und widerwertigen Geschmack im Munde klagen.

9. Wenn grosse Ohnmachten erfolgen und selbige anhalten.

10. Wenn der Patient alles von sich bricht.

11. Durch öfftern Stuel (S.R.) schwarze und übelstinkende Materiam weggiebet.

12. Ein kalter Schweiß über den ganzen Leib/ mit innerlichen Brennen/ Hitze/ Durst und Druckenheit empfunden wird.

10.

Wer sich vor der Pest hüten und bewahren wil/ muß Verhütung vor allen Dingen/ die Gewissens-¹⁰ Cur vornehmen und nach der Pest. derselben alle verdächtige Dörter/ Personen und Haufrath vermeiden/ und dahin bedacht seyn/ daß die Luft allezeit/ so viel als möglich/ rein und gesund erhalten werde. Dieses zu beobachten/ sind die Fenster nicht zu öffnen. 1. Wo die Häuser/ gegen Mittag und Abend liegen. 2. wenn trübe/ nebelichte Luft und Regenwetter ist. 3. Absonderlich/ wenn in der Nachbarschaft/ und zumahl gegen über/ inficirte Häuser sich befinden. Solte aber ja die Noth erfordern/ die Luft etwas

Von der Luft.

etwas zu ändern/und die Fenster zu eröffnen/so kan solches/
wo gute Luft oder helle Wetter und kein verdächtig Haus
gegen über ist/ am füglichsten vor Mittage/ zwischen 8. und
11. Uhr geschehen. Neben diesen ist in denen Häusern und
absonderlich in bewohnten Zimmern fleißig zuräuchern/ zu
welchen Ende bengesüßtes Rauch-Pulver Lit. D. und der
Gifft-Eßig Lit. E. verordnet/ womit zum wenigsten des Ta-
ges 3. mahl die Gemächer/ auch Kleider und Betten wol zu
beräuchern sind. Wozu auch das behutsame Anzündn
des Büchsen-Pulvers/ Tabac und Luntten-Rauch zurech-
nen. Dieweil aber durch allerhand bösen Geruch und fau-
le Dünste viel Ungelegenheit entstehen kan: So hat ein ieder
dahin zusehen/ daß der gleichen Materien als S. R. Mist-
hauffen/ altKehricht/ Nachstühle und dergleichen auß denen
Häusern und Kammern geschaffet werden mögen. Der-
gleichen von alten stinckenden Fleisch/ Fisch und andern essen-
den Wahren zuversehen.

Vö Speiß
un Trancf.

Nach der Luft ist Speiß und Trancf wol zubeobach-
ten/ und gleich wie in diesen Fall der Gewohnheit und Ver-
mögen derer Menschen viel nachzugeben/ also lassen sich hie-
rinnen nicht gar viel Regeln vorschreiben/ und ist allein zu
erinnern/ daß sich ein ieder vor Überfluß fleißig zuhüten hat/
da hergegen auch grosser Abbruch und Fasten Schaden brin-
gen kan. Ingemein sind leicht dauilige und druckene Spei-
sen/ harten und feuchten Sachen vorzuziehen. Kan also
Kind- und Schöpfen-Fleisch/ auch allerhand Wildpreth
mittelmässiges Alters wolgenossen werden/ wie denn Kalb-
und Lambfleisch auch nicht zuverwerffen. Absonderlich
werden Hüner/ Cappaunen/ Indianische Hüner/ allerhand
zarth Feder-Wildpredt gelobet: Darhergegen alt Kind-
un Schöpfen-Fleisch/ auch Schweinen-Fleisch/ starck Hirsch-
und Schweinen Wildpredt/ wilde Gänse und Enten/ und
alles was sich an Morraffigen Orthen auffhält/ schädlich
ist. Unter denen Fischen/ seynd mittelmässige Hechte/ Fo-
rellen/

rellen/ Aſchen/ Schmierlen/ Elixiren und Perſchken am ge-
ſundesten/ da hergegen die meisten derer andern verdächtigt
ſind. Von Garten-Gewächſen/ ſind Sauerampff/ Spar-
gen/ Artichocten/ Portulac/ allerhand Saalat/ Borra-
gen/ Hindeuffte und dergleichen gar wol zu genieſſen/ wie
dem auch Knoblauch/ Zwiebeln/ und was denen anhan-
gig/ ſamt Rettigen/ Rüben und Möhren/ mäßig gebrauchet
nicht zuwerwerffen. Allerhand Schwämme aber/ Haupt-
Kohl und Kraut ſind bey Delicaten Mägen und Perſonen/
die ſich nicht viel bewegen/ ſchädlich. Unter denen Früchten
ſind ſauere Kirſchen/ ſüſſe Ungerische Pflaumen/ und Bors-
torffer=Apffel/ neben Johannis=und Berbisbeeren am ſi-
cherſten. Wenn aber die Luſt inficiret/ ſeynd alle Baum-
Früchte verdächtigt. Dergleichen allezeit von allen Milch-
Speiſen und Käſe zu halten: Außgenommen der Butter/
welche mäßig genoſſen/ nicht zu wiederrathen. Alles was
in der Pfanne und von Spaniſchen Teiche gebacken wird/ ſo
wol die Spritz= und Spiezkuchen ſind nicht zu genieſſen.
Unter denen Gewürzen iſt Safran/ Zimmet/ Cardamo-
men/ und Regeln am dienlichſten/ Pfeffer/ Ingwer und der-
gleichen ſind mit Beſcheidenheit an die Speiſen zu thun.
Vor allen aber ſind nachfolgende Sachen/ die Speiſen wol-
geſchmackt zumachen/ ſehr rathſam: Citronen/ Pomeran-
zen/ eingefalzene Limonien/ Cappern/ Lorbeeren und ihre
Blätter/ Wacholderbeeren/ Roſmarin/ Salben/ Peterſie-
lien/ Senff und dergleichen. Dahin auch der Merrettich
zurechnen. Sükigen Mägen und Naturen ſind ſauer einge-
machte Gurcken und Fenchel (ohne vielen Pfeffer) mäßig
genoſſen/ nicht zuwerbiethen. Zum Geträncke iſt ein wol-
außgelegen/ nicht gar ſtarck und wenig gehopfftes Bier/ in-
gleichen alter und außgelegener Wein/ der nicht gar zu ſtarck/
am dienlichſten/ dabey ſo wol/ als in denen Speiſen der U-
berfluß höchſt ſchädlich iſt/ und abſonderlich von Mißbrauch
des Branteweins/ ſo genannten Elixieren und ſtarcken ge-
brens

C

brens

Das Baden in Privat-Häusern und Laconicis, nach Bes-
chaffenheit der Gewohnheit und Umstände/gar rathsam.
Absonderlich aber wäre gut die Schweiß-Löcher stets offen
zuhalten und zu diesem Ende zum wenigsten die Woche zwey-
mahl nach Gelegenheit der Person Spiritum C.C. Tinct. be-
zoart. L. Misturam simplicem, Hirschhorn mit und ohne
Feuer gebrandt/ Cardobenedicten-Kraut-Pulver/ Myrr-
hen/ Wacholder und Hollunder-Nuß einzunehmen und
darauß zuschwitzen/damit solcher gestalt bey Zeiten die bösen
humores außgeföhret/ auch im fall der Noth/ der Natur
der Weg zur Austreibung des Giffts gewiesen werde. U-
ber dieses ehe ein Mensch sich aus dem Hause oder an seine
Berrichtung begiebet/ könnte er zu Vermeidung böser Luft/
eine Handvoll Raute oder Schafs-Garbe in Essig duncfen/
diesen Püschel in Händen zuriechen behalten/ oder aber sich
die Nase/ hinter den Ohren/ unter denen Achseln und in der
Schosß wol reiben/ und also verwahren/ Es ist auch ein
Balsam Lit. F. verordnet/ mit welchen zu dem Ende die
Nasenlöcher/ Schläffe/ und ieksterwehnte Derther des Za-
ges/ etliche mahl zubesstreichen. Innerlich mag ein ieder
nach Belieben in Mund nehmen die Wurzeln von Angelica/
Zitber/ Allant/ Delphin/ und Pestilenz-Wurzel/ wozu in-
gleichen weisser Zimmet/ Citronen-Schalen/ Myrrhen und
dergleichen dienen können/ absonderlich sind hierzu
Ein Præservir-Zucker Lit. G. Dergleichen Küchlein Lit. H.
verschrieben und in Apotheken zubekommen. Wie nicht
weniger des Morgens und Abends von der Bezoartischen
Latwerge Lit. I. Bezoartischen Elixier Lit. L. und Flücht-
gen Bezoartischen Wasserlein Lit. M. etwas nach hinten
bengefügter Ordnung zugebrauchen. Schwangern aber
und Kindern wäre von dem Bezoartischen Herß-Pulver
Lit. N. in Borragen- oder Cardobenedicten-Wasser 1. bis
2. Messerspitzen zu geben. Etliche gebrauchen sich der Amule-
torum, darzu man die Wurzeln von Colchico, Zeitlosen/
oder

Von außers-
lich- und ins-
nerliche Arz-
ney Mitteln
sich vor die
Pest zühütē.

oder Michaels-Blumen in Taffent genehet an Hals hen-
cken/ oder ein Bißgen Campher gleicher gestalt bey sich tra-
gen kan. Wie auch ein dergleichen Amuletum Lit. U. in den
Apotheken zubekommen. Vor vermögende Personen/
welche es zu bezahlen/ sind in der Churf. Hoff-Apotheken
alhier kostbare Arzneyen verschrieben/ derer sie sich allda er-
holen und auß beygefügten Zettel des Gebrauchs derselben
erlernen können.

II.

Von der
Cur der
Pest.

Von Zu-
fällen der
Pest und
von der
Ohnmacht

Solte aber jemand (welches Gott in Gnaden bey al-
len frommen Christen verhüten wolle) sich würcklich der ge-
fährlichen Kranckheit besorgen und etwas von oben erzehl-
ten Anzeigungen spühren/ der mag sich alsobald in ein rein-
lich Zimmer und Bette begeben/ selbige mit dem Essig Lit. E.
wol aufdämpfen lassen/ alsobald aber eines von nachfolgen-
den Arzneyen als Bezoartischen Lattwerge Lit. I. Bezoar-
tischen Elixier Lit. L. und Bezoartischen Herz-Pulver Lit. N.
der Verordnung nach einnehmen/ wol darauff schwißen/
und nach denselben sich mit warmen und mit Myrrhen ge-
reucherten Tüchern wohl abdrucknen lassen. Imfall aber
der Schweiß nicht erfolgete/ wäre eine Stunde hernach von
der flüchtigen Essenz Lit. M. die verordnete dosis zugebrau-
chen/ und also auff's neue des Schweißes zuerwarten/ wie
denn bey anhaltender Kranckheit und Zunehmung dersel-
ben mit erst erzehlten Arzneyen alle 3. bis 4. oder 6. Stun-
den/ nach Beschaffenheit des Patienten fortzufahren/ auch
mit selbigen/ so ferne er eines überdrüßig worden wäre/ ab-
zuwechseln; insonderheit wäre bisweilen 1. bis 2. oder 3. Löf-
fel von dem Essig Lit. E. zugeben/ auch so ferne sonderliche
Mattigkeit und Ohnmachten sich ereigneten/ wäre der
Stärck-Zucker Lit. S. bald nach dem Schweiß dem Kran-
cken zugeben/ oder aber es wäre derselbe mit nachfolgenden
Wassern zuerquickten. Man nehme Vorragen-Schwarz-
Kirsch-Sauerampfer- und Cardobenedicten-Wasser/ jedes
ein

ein Quartiergen / Zimmet-Wasser 2. Löffel / darein kan etwas Citronensafft gedrucket und nach Belieben mit Zuckercand süsse gemacht werden; Weibesbildern aber / denen das Zimmetwasser und Citronen-Safft zuwider / könte man 2. Löffel Pomeranzenwasser darunter mischen und ohne Zucker Löffelweise gebrauchen lassen / dabey allerhand Eingemachtes von Verbisbeeren / Johannisbeeren und eingemachten sauern Kirschen nützlich zugeniesen. Vornemlich aber könte man Citronen scheibenweise schneiden / mit Zucker bestreuen und also zur Labung gebrauchen / Weibesbildern aber an der Citronen Stelle Pomeranzen / von welchen die sauern die besten / gestatten.

Wider den Durst könten gar arme und unvermögende Leute ein Quentlein Salpeter-Küchlein in eine Kanne Bier oder Cossent thun / und also davon trincken / wie nicht weniger nachfolgendes Wasser gar bequem und nützlich zubereiten ist: Man nehme eine Handvoll Gerste 1. Loth gefeilet Hirschhorn / nebenst 1. Handvoll getreugte saure Kirschen so mit den Kernen gesotten seyn könten / gieß darauß 3. Kannen Brunnenwasser und lasse es in einem neuen Topff kochen bis die Gerste auffspringet / alsdenn könte man eine Citrone scheibenweise geschnidten darzu thun und alsobald von Feuer nehmen / weme es gefällig / möchte dieses Gerstenwasser mit Zucker nach Belieben süsse machen. Es ist auch in denen Apotheken ein Wasserlein Lit. X. zubekommen / welches verordneter massen ins Geträncke zuthun. Oder aber man nehme 1. Kanne Brunnenwasser / 1. Kängen guten alten Wein 1. Citrone samt den Schalen klein geschnidten / 4. Löffel Hirschhorn Gallerte über Kohlfener zerlassen / thue nach Belieben Zucker darein / und laß solches den Patienten trincken.

Von Durst

Imfall auch bey einem oder andern Patientē sich stetes Wachen ereignete un der Schlaf ermangeln wolte / sol man zwar von gedachten Schweiß- un Bezoartische Mitteln nicht abweichen / dabey aber könte man von 1. Loth Kürbiskern un 1. halb Loth weissen Mohnsaamen / mit Saalat und Klapper-

Von stetem Wachen.

Ro-

Rosenwasser jedes 1. halb Rängen eine Milch bereiten / selbige durchdrücken und denen / die es vertragen können / mit einlichen Löffelrosen-wasser un wenig Zucker annehmlich machen / und also nach Belieben austrincken lassen. Wie nicht weniger in oben erwehnten Wassern einen Löffel Mohnsafft zu mischen und denen Kranken zugeben. Am sichersten ist sich in diesen fall des Rathes eines Medici zu bedienen / der nach Beschaffenheit der Umstände / zum Schlass ein oder das andere opiatum verschreiben könnte.

Von stetem schlaffen.

Hergegen wo des Schlasses zuviel und der Patient in steten Schlummern lege / soll man ihme Raute- und andern Essig fleißig vor die Nase halten und nachfolgende Kräuter in halb Essig und halb Wasser sieden / in die warme Brühe Tücher duncken / solche wol austrücken / und so warm es zuerleiden auff's Haupt schlagen. Man nehme Bethonien-Kraut / Salben / rothe Rosen und Hollunderblüthen jedes 1. Hand voll / schneide solche Sachen gar klein / und verfare damit wie gemeldet.

Von Druckenheit der Zunge und Halses.

Wider die grosse Druckenheit der Zunge / wäre von Quitten-Kern und Seeblumen-Wasser ein Schleim zu machen und etwas Salpeter darunter zu mischen und öfters zunehmen / oder aber nachfolgendes zubereiten: man nehme Salmiac 1. Quentgen 5. lebendige Krebs und 15. Bletter von Haußwurz / zerstoße und zerreib solche Sachen in einem Thönern Geschirr / drücke den Saft durch ein Tuch / und mische es in ein Maas Brunnenwasser / welches der Krancke innerhalb 12. Stunden / auff 2. mahl austrincken und dabey die Bezoartischen Arzneyen nicht vergessen soll.

Von Brechen und Durchfällen.

Ben steten Erbrechen des Magens und Eckel desselben / were ein Löffel Citronen-Safft / und eine Messerspiße Wermuth-Salz mit Rindfleisch oder Hünner-brühe zugebrauchen / und im fall der Noth aller 4. Stunden zu wiederholen / da beneben auch eusserlich von Mithridat und Sauererteig ein Pflaster zustreichen und auff die Herzgrube zulegen / oder aber man könnte Krauseminze / Melisse / Chamillen-

len-Blumen/ und rothe Rosen jedes 1. Hand voll/ in halb
Wein und Wasser kochen und dem Krancken auf die Siegend
des Magens legen. Wie denn auch Terra Sigillata und zu-
bereitete Corallen jedes 1. halb Drentgen/ mit schlechten Zim-
metwasser genommen/ wider diesen Zufall absonderlich bey
schwangeren Weibern/ und denen die kein Sauerß vertragen
können/ gar dienlich auff 2. mahl zugebrauchen wäre.

Gegen Durchfälle/ rothe und weisse Ruhr/ auch an ^{Von aller}
dern Blutstürzungen bey Manns- und Weibsbildern/ kan ^{hand} Bluts-
der anhaltende Stärck-Zucker oder Latwerge Lit. O. alle ^{stürzungen}
3. Stunden genommen werden/ in gleichen iest erzehltes
Pulver von Corallen und Terra Sigillata verrichten kan.
Daben gleichwol Behutsamkeit zugebrauchen/ also daß der
Zucker nicht flugs anfangs/ sondern erst bey übermäßigen
Durchlauff und Bluthstürzung zugebrauchen ist.

Dem Nasebluthen ist mit Allaune in die Nasenlöcher ^{Von Nase}
gestecket zurathen/ wie denn auch der gemeine Zunder mit ^{bluthen.}
Allaune vermischt hier zugebraucht werden mag. Es kan
auch ein Schlauffung/ wie sie an wilden Rosenstecken wach-
sen/ in Birriol und Allaunen-Wasser geweicht/ gleicher ge-
stalt appliciret werden.

Wenn nun bey so gestalten Sachen zeitlich Flecken ^{Von Pete-}
aufschlagen oder vermercket werden/ sol sich der Patient ^{chiis und}
vornehmlich vor Lüftung und eusserlicher Erkühlung hü- ^{Flecken.}
ten und fleissig mit denen Lit. I. Lit. M. und N. beschriebenen
Bezoartischen und Schweißtreibenden Mitteln fortfahren/
und dabey die oben beschriebenen Stärckungen öfters ge-
brauchen und dahin bedacht seyn/ wie mit guten Suppen
und nährenden Brühen der Leib erhalten werden möchte.

Gleichwie nun das Aufschlagen derer Flecken/ und Er- ^{Von Bu-}
haltung derselben höchst nöthig/ also sind nicht weniger die ^{bonibus,}
in dem Schoß/ hinter denen Ohren und unter denen Achseln ^{Schlieren}
auffahrende Schlieren/ Carbunceln und Geschwüre/ bey ^{und Car-}
zeiten in die Höhe/ und zur Exterung oder Zeitigung zu- ^{bunculis.}
brin

bringen. Wenn nun bey denen Patienten sich der gleichen ereignen/roth von Farben/und fein bald erhaben und nicht gar zu tieff in der Haut stecken/so könte man alleine die Species Lit. Q. in Milch zu einen dicken Mus kochen/ und so warm es zuerleiden auff ermeldete Schlieren oder Beulen legen/ alle 6. Stunden wieder erneuren und also damit fortfahren/ bis man mercket/ daß die Geschwulst in der Mitten weich wird/da denn ferner nicht zu säumen/sondern ie ehe ie besser/ entweder durch eine Lancette oder Ader-Fliete und zwar fein weit und mit etlichen Stichen zueröffnen. Oder aber man könte/wo die Beule am höchsten/ein Blasen-ziehendes Pflaster oder Spanische Fliegen drauff setzen/ und also die Aufbrechung der Beulen befördern. Arme Leute können sich in diesen Fall gebratener Zwiebeln und gekochten Feigen/ oder gequetschter Schafsgarbe bedienen/ wie nicht weniger Kettige Scheibenweise geschnidten/ und von einem gesunden Menschen Weizen gekueet/ auffgeleget hierzu gar dienlich sind. Darnach möchte man die Reinigungs-Mittel von Rosen-Honig mit Schwefel-Balsam vermischet drein legen und mit Tüchlein oder Wückeln verhüten/ daß der Schade nicht zeitlich und vor gnugsamer Reinigung zuheile. Im fall aber die Beulen sich nicht erheben wolten/und tieff in der Haut stecken/ müste man vor allen Dingen das Pflaster Lit. P. auff die ganze Beule legen/ solches in der Mitten außschneiden/ eine Spanische Fliege drauff setzen/ und dann ferner den ganzen Platz mit dem Umschlag von Milch und denen Speciebus Lit. Q. bereitet/ bedecken/ auch also obangerogter massen die Arzneyen aller 6. Stunden verneuern in der Zeitigung oder Weichung der Beule erwarten/ wenn solche erfolget/ ist die Beule zeitlich zu eröffnen/ fernerweit mit dem Pflaster Lit. P. ohne Spanische Fliegen zu verbinden/ und mit der Egyptischen mit Rosen-Honig vermischten Salbe zu reinigen/ lezlich aber wenn solche Reinigung zur gnüge erfolget/ sol der Schaden mit den Salblein Lit. R. volgend zugeheilet werden.

Wobey

Woben zu mercken/ daß diese Beulen und Schlier off-
termahls einen grossen und schrecklichen Umfang nehmen/
welches zu verhüten/ der Rand der Beulen nach gnugsamer
Erhebung und Ausschlagung entweder mit einem Schröpf-
Eisen umb und umb zu eröffnen/ gestossen Zucker drein zu-
streuen/ und ein Kohl-Blatt drauff zulegen/ oder aber das
Weisse von Ey hart gesotten klein gehackt/ und mit Salz
und Safran vermischet/ auffzulegen. Diejenigen/ welche
mit solchen Sachen umgehen können/ mögen gedachten Rand
mit dem Butyro Antimonii oder Beiz-Dehl Lit. W. behut-
sam bestreichen und subtil umbfahren und fein mit ungesal-
zener Butter beschmieretes Kohlblatt neben den Umbschlag
von Milch und äusserlichen Pulver Lit. O. bereitet/ darüber
schlagen. Letzlich ist zur Heilung das Sälblein Lit. R. sehr
dienlich/ wozu in gleichen das Unguentum aureum auß der
Apotheken mit etlichen Tropfen Schwefel-Balsams mit
Terpentin-Dehl zubereitet/ nützlich zugebrauchen.

Schließlich ist zu erinnern/ daß diejenigen Personen/ ^{Bondenen/}
mit welchen es sich zur Besserung schicket/ vor allen Dingen ^{die wieder}
himlischer Güte herzlich zu dancken haben/ nechst diesen ha- ^{genesen.}
ben sie sich mit wol nährenden und leicht daulichen Speisen
zuerquickten/ worunter vornehmlich gute Fleisch- und Hü-
ner-Brühen/ nebenst nährenden Gemüse zurechnen. Zum
Geträncke könnte ein Trunck Wein mässig gebraucht/ gar
wol zugelassen und darein der Püschel Lit. T. gehendet wer-
den. Dabeneben auch der Stärckzucker Lit. S. nicht zuver-
gessen/ aller Überfluß aber an Speiß und Tranck/ abson-
derlich in Brantwein höchst eiferich zu vermeiden/ auch zu
Stärckung der innerlichen Glieder alle Morgen eine Mes-
serspise guten Theriacs und Rosenzuckers zugebrauchen ist.
Die Betten dar auff der Patient gelegen/ sollen mit samt de-
nen Federn fleissig gewaschen und gereinigt/ das Zimmer
aber mit dem Räucher-Pulver Lit. D. und Essig Lit. E. des
Tages etliche mahl mit Öffnung der Fenster/ renoviret
werden.

werden. Welches letztere auch von denen inficirten Häu-
fern zubeobachten/und deren an seinen Orth mit mehrern
zugedencken seyn wird.

Absonderlicher Bericht des Gebrauchs der præservirenden Pillnenen.

Lit. A. **S** In diesen Præservirenden Laxier-Pillen kan eine
Person von 7. bis 10. Jahren 9. 12. bis 21. Stück/von
10. bis 15. Jahren 15. bis 27. Stück/ die älter aber (es
seyn denn gar alte und entkräftete Leute/so hierin das Mit-
tel zubrauchen/) 27. bis 40. Stück/früh nüchtern/in wenig
warm Bier/Brühe oder lautern gemachten Wasser-Sup-
pen nehmen/nach ein paar Stunden sich wieder etlicher Löf-
fel warmer Suppen/ ohne Brodt bedienen/ und bis Mit-
tags/ die Wirkung abwarten.

Lit. B. Denen die Pillen unangenehm/ stehet dieses Pulver
frey zugebrauchen/ einem Kinde von 5. bis 10. Jahren 7. bis
12. Gran oder Gersten-Körner schwer / einem Menschen
von 10. bis 20. Jahren von 12. bis 21. Gran. Einer star-
cken Natur aber bis 27. Gran/ oder auch ein halb Quent-
lein/ entweder in obengedachten Brühen / oder in Rosen-
Beilgen- und dergleichen/ auch Hollunder- und Wachol-
der-Safft/ und sich ebener massen darauß zuverhalten.

Lit. C. Das abführende bittere Pulver kan von 20. Granen
einer Person von 10. bis 15. Jahren/denen älteren von einem
halben bis zum ganzen Quentlein gegeben werden. Und
kan ein ieder auß oberwehnten Mitteln eines erwehlen/dar-
innen es zunehmen. Und ob es wol den Kindern/ auch we-
gen der Bitterkeit sonst unangenehm/ so sind doch/ zumab-
ten hier/viele/so sich dessen gewöhnlich mit Nutz gebrauchen/
die kleinen Kinder kan man sonst mit ein halb Quentlein Se-
nis Blätter oder guter Mechoacanna/ in Bier/Brühe/oder
Wasser gesotten und das Lautere/ an statt einer Suppen
ge

geben/ gelinde abführen/ oder von dem Pulver Lit. B. ein
Gran 5. bis 8. in laxierenden Rosen-oder Violen-auch Ci-
chorien-Rhabarbar-oder Erdrauch Safft/ auch in derglei-
chen conserven geben/ Schwangere Weiber aber sollen sich
dergleichen gar enthalten/ oder/ da es ja nöthig/ sonder Rath
eines Medici nichts vornehmen/ wie in gleichen die/ so sich be-
reits übel befinden/ zu Durchfällen geneigt/ Lungensichtig/
sehr matt oder alt sind ic.

Das Raucher-Pulver dienet die Stuben/ Cammern/ Lit. D.
Kleider/ Betten/ sonderlich bey dicker/ Nebelichten nasser
Luft. Am meisten aber/ da solche verdächtig/ Morgens/
Mittags/ und gegen die Nacht zuberäuchern.

So ist auch dieser Bist-Essig eben zu dergleichen nicht Lit. E.
allein dienlich/ auff heisse Ziegel gegossen/ sondern er dienet
auch zum anstreichen/ zum Einnehmen/ ein bis 2. Löffel
voll/ dienet aber mehr für erwachsene Leute/ als Kinder.

Auch ist zu diesem Ende ein allgemeiner Balsam ver- Lit. F.
fertigt worden/ mit welchen man Nasen/ Schläffe/ Wür-
bel/ Magen/ Mund/ oder Herzgrube öffters bestreichen/ auch
so groß/ als eine Erbse in Mund zerlassen kan.

Des Zuckers gegen die böse Luft mag man sich von 1. Lit. G.
bis 3. Messerspizen/ nach Unterscheid des Alters bedienen/
entweder so bloß/ oder in wenig Wein/ oder was Warmes/
früh nüchtern/ und beymschlaffengehen/ oder da man sonst
in die Luft zugehen genöthiget.

Leiglich sind auch kräftige Mund-Küchlein zubekom- Lit. H.
men/ davon man eins oder mehr nach Gelegenheit in Mund
zerlassen und stets bey sich führen kan. In diesen und fol-
genden Arzneyen/ ist mehr auff die Krafft als Anmuth ges-
ehen worden/ welche sich ohne dem/ zumahl in diesen Bist-
Arzneyen/ nicht alle wol vereinigen lassen. Und ist auch zu-
erinnern/ daß man dergleichen Arzneyen verwechseln soll/
daß sich die Natur nicht dran gewehne.

Absonderlicher Bericht derer Cur- renden Arzneyen.

Lit. I. **I**n der Bezoartischen Latwerge kan man zwar zur
praeservation auch eine maessige bis 2. Messerspiessen
nach Unterscheid des Alters geben. Zur Cur aber ei-
ner Person von 10. bis 15. Jahren ein halb bis ganzes
Quentlein einer erwachsenen Person aber von einem Dvent-
lein bis 1. halb Loth/ an sich selbst oder in dem obigen Giff-
t-Essig/ auch warmen Suppen/ und solches/ wie oben gemel-
det/ nach etlichen Stunden wiederholen.

Lit. L. Das Bezoartische Elixier wird zur praeservation ei-
nem Kinde von 5. bis 10. Jahren 7. bis 12. Tropffen/ einer
Person von 10. bis 20. Jahren/ 12. bis 17. Tropffen/ den al-
tern bis 21. gegeben. Zur Cur aber kan man sicher/ nach
arch des Alters die Tropffen verdoppeln/ das dienlichste
Mittel zunehmen ist warm Bier/ sonderlich zur praeserva-
tion/ zur Cur aber der Giff-Essig.

Lit. M. Von der flüchtigen Essenz/ zur praeservation einem
Kinde von 5. bis 12. Jahren 5. bis 10. Tropffen/ einer Person
von 12. bis 21. Jahren 12. bis 17. Tropffen/ einer alten 21.
zur Cur aber zwey mahl so viel. Doch ist zu mercken/ daß die-
se Essenz nicht in einen sondern etlichen Löffeln der oft er-
wehnten nassen Mittel/ in Essig aber nicht/ müsse genommen
werden. Auch dienet es denen Personen/ so mit übermä-
ssiger Hitze und Durst geplaget/ in gleichen denen Schwang-
ern Weibern nicht so wol/ als denen Mattern zur Ohnmacht
und Schlassucht geneigten.

Lit. N. Das Bezoartische Herz-Pulver ist eine sehr bewehrte
Arzney/ davon man/ sonderlich den Kindern/ von 1.2. bis 4.
Jahren 6. bis 10. Gran oder Gerstenkörner schwer/ denen
von 4. bis 12. Jahren von 6. bis 15. Gran/ denen so drüber
von 15. bis 21. Gran/ denen Alten aber bis 1. halb Quentlein
geben

geben kan/ es sey in offterwehnten Mitteln/ oder in einen be-
quemen Erdrauch/ Hollunder = oder Wacholderbeer-
Safft.

Der anhaltende Stärck-Zucker dienet in überbrechen/ Lit. O.
Durchfällen/ starcken Verbluten (welchem allen doch man
nicht alsobald steuren soll/ zumahlen/ wenn es mit der Na-
tur Erträglichkeit und des Patienten Erleichterung ge-
schicht/) Item/ wenn sich die Weiber entsetzen/ besorgen es
möchte ihnen unrichtig gehen/ von 1. 2. bis 4. Messerspizen
öffters.

Des Safft-Pflasters.

Lit. P.

Des Umschlags oder der Kräuter zukoehen.

Lit. Q.

Des Heil Salbleins Nutz und Gebrauch ist nebenst Lit. R.
andern sehr nutzbaeren Dingen in obigen Bericht zur gnü-
ge angemerket.

Dieser Stärck-Zucker kan in zufälligen Ohnmach- Lit. S.
ten/ Entkräftung nach dem Schweiß/ so blos oder mit ein
wenig Citronen-Safft sauerlich gemacht/ von 1. bis 2. 3. o-
der mehr Messerspizen genossen werden.

Diese Kräuter können in einen Püschel gefast/ in zwey Lit. T.
Kannen Wein gehenckt/ und davon ein Gläslein/ wenn der
Patient sich wieder zuerholen beginnet/ abgetruncken wer-
den. Die wider die übrigen Zufälle/ Schmerzen/ Wachen/
Schlaffsucht/ Durst/ Bluten zc. dienliche Mittel sind oben
angeführet/ wie ungleichen die Diæt.

Dieses Pulver ist eines Quentleins schwer in ein Lit. U.
Dassent Säcken zunehen/ und auf die Herzgrube zuben-
gen/ auch unter denen Achseln in die Kleider zunehen.

Ist ein roth und sauerlich Wasserlein wider den Durst/ Lit. X.
davon in jede Kanne Bier oder Getrâncke 60. Tropffen
zuthun.

Kurke

Rec. Aloe succot. Vnc. iij.

**Kurze Verfassung derer zur Pest-Zeit / so wol
Præservirenden als heilenden Arzney = Mitteln/
sonderlich für die Armen.**

NB. Der Alphabeth = Buchstabe beziehet sich auff den
angeführten Bericht / des Gebrauchs und Gewichts
der Arzneyen.

Præservirende Arzneyen.

Lit. A.

Rec. Mass. Pil. Pestilent. Avic.
s. comun. Vnc. iij.
Diagrid. præpar. Vnc. ꝑ.
Salis. gem. Vnc. ꝑ.

C. Elix. propriet. Parac. fl.
a. Massa, ex quâ formentur pil.
quant. gr. ꝑ. Pulv. rad. liqvir.
adsperg. S.

Exirende Præservir - Pillen.
Ein Quentl. 4. gr.

Lit. B.

Rec. Pulv. rad. Jalapp. resinof.
lib. ꝑ.

Diagryd. Sulph. Vnc. ij.

Lapid. Prunell. Vnc. j.

M. exacte, S.

Abführend Pulver.

I. Quentl. 3. gr.

Lit. C.

Rec. Aloës Succotr. Vnc. iij.

Rhabarbar. ver. opt. Vnc. iij.

Myrrh. elect. Vnc. ꝑ.

Crem. Tartari Vnc. j.

M. S. Abführend Bitter Pulver.

Ein Quentl. 3. gr.

Lit. D.

Rec. Baccar. Juniper. lib. iij.

Rasur. Succini lib. ꝑ.

Flor. Sulphur. Vnc. iij.

M. S. Raucher - Pulver.

Ein Loth 2. gr.

Lit. E.

Rec. Acet. vin. opt. Mens. iij.

Flor. Calendul.

Summit. Ruthæ aa. Manip. ij.

Rad. Angelic. Vnc. iij.

M. & præp. infund. fl. a. Acet. S.

Gist = Essig.

Ein Loth 3. Pf.

Lit.

Lit. F.

Rec. Ol. Nuc. Mosch. expr. Vnc. iij.
Still. Succini Drachm. j.
Rut. Scrup. iij.
Angelic. Scrup. ij.
M. D. ad Pixid. S. Balsam.
Ein Quent. 8. gr.

Lit. G.

Rec. Sacchar. albiss. lib. iß.
Bals. Sulphur. Juniper.
Ol. Still. Angel. aa. Drachm. iij.
M. S. Zucker gegen die böse Luft.
Ein Loth 4. gr.

Lit. H.

Rec. Extr. Rad. Gentian.
Helen. aa. Vnc. ʒ.
Dissolv. Spir. Vin. q. s.
adde.
Eleosacch. Zedoar.
Angelic. aa. Vnc. iij.
Tragacanth. in Aq. flor.
Sambuc. solut.
f. l. a. Trochisci.
S.
Mund = Ruchlein.
Ein Loth 2. gr.

Curirende Arzneyen.

Wiewohl auch von der Lattwerge / Elixir und
flüchtigen Essenz zur præservation, als der Bericht mel-
den wird / kan genommen werden.

Lit. I.

Rec. Roob. Juniper. lib. iij.
Sambuc. lib. ij.
Pulv. rad. Torment.
Enul. Camp. ana.
Drachm. X.

Flor. Sulphur. Vnc. ij.
Antimon. Diaphor. fix.
Bol. Armen. ana. Vnc. iß.
Camphor. in f. q. Spir. Citr.
solut. Vnc. S.
M. Cum

M. Cum Syr. Cortic. Aurant.
f. l. a. Electuar.

S.

Bezoartische Lattwerge.
Ein Loth 2. gr.

Lit. L.

Rec. Flor. Sulph. in f. q. ol. st.
Juniper. solut. Vnc. ij.
Myrr. elect. Vnc. iij.
Aloës Succotrin. Vnc. j.
Croc Orient. opt. Drachm.
vj.

C. Spir. Vin. Tartarifat. f. q.
f. l. a. Elixir.

S.

Bezoartisch Elixir.
Ein Quentl. 3. gr.

Lit. M.

Rec. Ol. still. Citr.
Rut.
Angelic. aa. Drachm. ij.
Spir. Vin. Tartarifat. Vnc. iij.
Sal. Armoniac. vol. Vnc.
viiiij.

Misc. Diger. in vas. Claus.
S.

Flüchtige Essenz.
Ein Quentlein 4. gr.

Lit. N.

Rec. Antimon. Diaphoret. fix.
Flor. Sulphur. aa. Vnc. ij.
Terræ sigill. rubr.
C. C. Philosoph. præp. aa. Vnc. iij.
M. D. S.

Bezoartisch Herk = Pulver.

Ein Quentlein 3. gr.

Lit. O.

Rec. Conf. Rosar. Antiq.
rad. Tormentill. aa. lib. iij.
Pulv. Terr. Sigill.
Bol. Armen.
Lap. hæmat. præparat. aa.
Vnc. j.

C. C. ust. Drachm. X.
Laud. Opiat. Hartm. Drachm.
iij.
Ol. st. Cinamom. Scrup. ij.
Confect. Alkerm. Incompl.
Vnc. j.

C. Syr. Cydon. f. l. a. Electuar.
S.

Anhaltender Stärck-Zucker.

Ein Loth 8. gr.

Lit. P.

Lit. P.

Rec. Rad. Alliar. c. fol.
Cæpar. sub cin. ass. aa.
lib. f.

Sapon. Nigr. Vnc. iiij.
Fulig. Camin. Drachm.
ij.

Cum. ol. Rut. Coct.
f. l. a. Empl. S.

Gifft-Pflaster.

Ein Loth 2. gr.

Lit. Q.

Rec. Herb. Millefol. Manip.
vj.

Summit. Abiet. Manip.
v.

Rad. Lilior. albor. Vnc.
vj.

Concis. Serv. S.

Kräuter zum Umbschlag' zu
kochen.

Ein Loth 1. gr.

Lit. R.

Rec. Ol. Scorpion

Hyperic. aa. lib. f.
Sacchar. Saturni. Vnc. j.
Myrrh. Rubr. Drachm.
vj.

M.F. Vngvent. S.

Leib-Sälbelein.

Ein Loth 3. gr.

Lit. S.

Rec. Conf. fl. Borrage.
Rosar. purpur. aa. lib.

Flaved. cort. citri c.
facch.

f. q. in pulpam subact.
lib. S.

Confect. Alkerm. incompl.
Vnc. ij.

Syr. Acetos. Citri q. f.
f. l. a. Electuar. Molle

S. Stärck-Zucker.

Ein Loth 3. gr.

Lit. T.

Rec. Rad. Pimpinell. Vnc. ij.
Herb. Meliss. Manipul.

E

iiij.
Fla-

Flaved. Cort. Citr. Vnc.
ij.

Concis. M. S. Species

Zum Stärck = Püschel in
Wein.

Ein Loth 1. gr.

Lit. V.

Rec. Rad. Angelic. Vnc. ij.
Croc. Drachm. ij.
Camphor. Drachm. vj.
Myrrh. rubr. Vnc. j.
Misc. f. Pulv. gross. S.

Pulver anzuhengen.

Ein Loth. 3. gr.

Lit. W.

Rec. Butyr. Antimon. Drachm.
ij.

S.

Beiz = Dehl.

1. Quentl. 8. gr.

Lit. X.

Rec. Clyff. Mineral. Vnc. ij.
Tinctur. flor. Bellid.
Vnc. j.

M. D. S.

Sauer Wasserlein.

Ein Quentl. 2. gr.



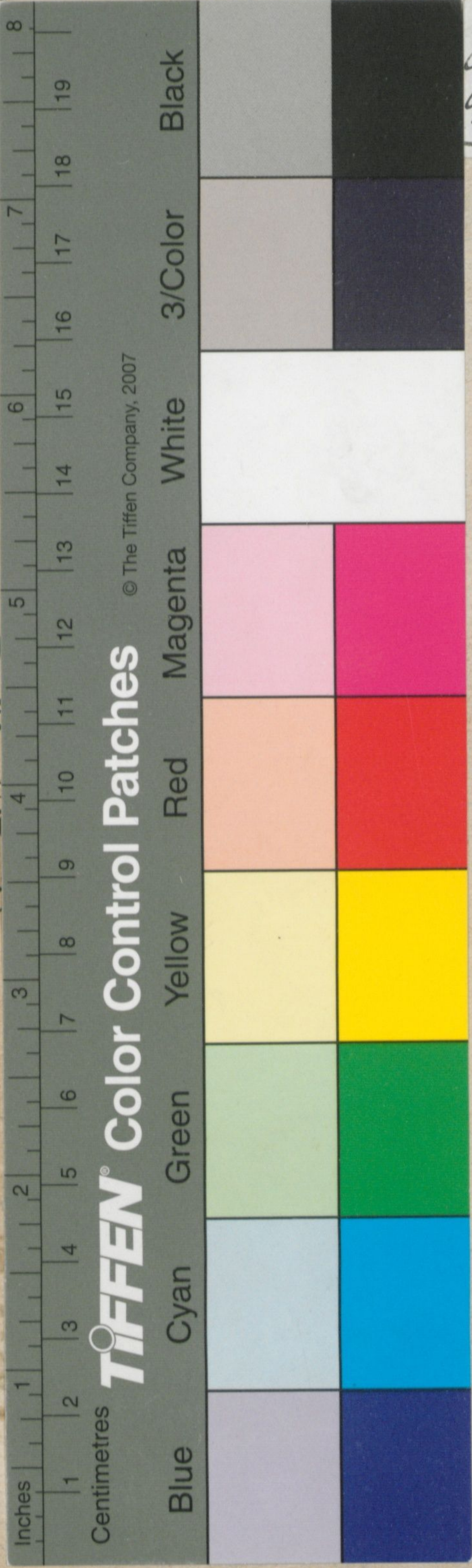
Kur

h. 79, 14^e. 15.

Kurker
Bevi

Wie die
Auf der Churf. S
potheken verordnete

Derer man bey ereignender In
servativè als curativè si
fan/
eigentlich zugebrauc



α
940

